

«Wir wollen eine soziale Kraft sein»

ZUG Die SP feiert ihren 100. Geburtstag mit einem grossen Fest. Aus diesem Anlass blickt die Partei kritisch zurück und optimistisch nach vorn.

SAMANTHA TAYLOR
samantha.taylor@zugerzeitung.ch

Es soll ein Fest für alle werden: Unter diesem Motto steht die Geburtstagsfeier der Zuger Sozialdemokraten, die am Samstag auf dem Landsgemeindeplatz stattfindet. Grund zum Feiern hat die SP allemal, immerhin kann die Partei in diesem Jahr auf eine 100-jährige Geschichte im Kanton Zug zurückblicken. Anlässlich des grossen Geburtstags werden auf dem Landsgemeindeplatz lokale Politgrössen aus verschiedenen Generationen anzutreffen sein. Ebenfalls unter den Gästen ist auch nationale Politprominenz. Christian Levrat, Präsident der SP Schweiz, wird anlässlich des Jubiläums eine Rede halten. «Für mich ist wichtig, dass eine soziale Demokratie allen zugutekommt. Seien es Betuchte oder Bedürftige, Alteingesessene oder Zugewanderte», sagt Barbara Gysel, Präsidentin der SP Kanton Zug, im Hinblick auf den Festakt. «Ich würde mich auch freuen, Vertretungen von bürgerlichen Parteien anzutreffen», so die Zugerin weiter.

Als Verein gestartet

Die Geschichte der Zuger SP ist bewegt und hat ihren Ursprung im 19. Jahrhundert. Damals bestand die Partei aus sogenannten Grütlivereinen – den ersten Arbeiterorganisationen der Stadt Zug

mit sozialdemokratischen Inhalten. 1890 wurde neben diesen Vereinen der Arbeiter-Bund für die Sektion Zug gegründet.

Es sollte noch 23 Jahre dauern, bis sich diese beiden Gruppierungen an einen Tisch setzten. Ende Dezember 1913 war es so weit: Die Mitglieder des städtischen Grütlivereins und der Politischen Arbeiterpartei Zug trafen sich zu einer Versammlung, bei der nach einigen Stunden Diskussion die Fusion beschlossene Sache war. Gegründet wurde die SP der Stadt Zug. Im gleichen Jahr legte auch die SP Baar den Grundstein für ihr politisches Schaffen. 1918 wurden sieben SP-Mitglieder in den Kantonsrat gewählt. Die Regierungsbeteiligung der Sozialdemokraten begann dann mit den Wahlen fünf Jahre später. Starken Aufschwung erlebte die Partei im Kanton und in der gesamten Schweiz während des Zweiten Weltkrieges. In dieser Zeit – 1943 – wurde Fritz Jost als erster Zuger SP-Mann in den Nationalrat gewählt.

Einst waren sie Patrioten

Seit dieser Zeit hat sich allerdings einiges verändert. Sowohl im Umfeld der Partei wie auch in ihrem Innern. So zeigte sich die ursprünglich internationalistisch ausgerichtete SP während und nach dem Zweiten Weltkrieg wie auch während des Kalten Krieges eher von der konservativeren Seite. «In dieser Zeit wurde die Weltoffenheit nicht mehr allzu hochgehalten. Wir waren damals eine «Büezer»-Partei und sogar patriotisch», berichtet Kantonalpräsidentin Barbara Gysel. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund und die SP wollten 1965 den Ausländeranteil senken. Die SP Kanton Zug habe später leider sogar die Schwarzenbach-Initiative befürwortet. «Von dieser Ausländerfeindlichkeit hat sich die gesamte Partei aber längst wieder

verabschiedet. Die SP ist und bleibt weltoffen», so Gysel.

Unter Bürgerlichen

Im Kanton Zug wehte der SP schon seit jeher ein eher rauher Wind entgegen. Denn der Kanton ist und war bürgerlich dominiert. Eine Tatsache, die von der Minderheit Ausdauer gefordert hat und es noch immer tut. «Die SP hat ihrerseits



«Der Wahlkampf wird anspruchsvoll.»

BARBARA GYSEL,
PRÄSIDENTIN SP KANTON ZUG

immer die Schatten- und Kehrseiten des Wachstumswahns angeprangert», nennt die Kantonalpräsidentin ein Thema, für das sich die Partei seit längerem starkmacht. Inzwischen würden endlich auch Zuger Bürgerliche vom Wachstum mit Grenzen sprechen. «Das ist nun selbst in den Legislaturzielen der Regierung festgehalten. Man sieht also, unsere Einflüsse werden leider spät, aber nicht zu spät aufgenommen.» Wenn man eine Gesellschaft versuche zu bewegen, dann bleibe man halt in der Minderheit, sagt Gysel gelassen.

Klare Ziele

Heute ist die Zuger SP nicht gerade in Hochform. So ist sie seit sieben

Jahren nicht mehr im Regierungsrat vertreten, obwohl sie das von 1923 bis 2006 ununterbrochen war. Hinzu kommt, dass die SP zwar bei den kantonalen Wahlen 2010 keinen Sitz einbüßen musste, jedoch die gesamte Linke Federn gelassen hat. Davon lassen sich die Sozialdemokraten jedoch für die Wahlen 2014 nicht entmutigen. «Der Wahlkampf wird anspruchsvoll. Aber wir setzen uns ein.» Ziel sei es, dass die Partei die Sitze wiederum halten könne. «Und es wäre schön, wenn wir einen zweiten linken Regierungssitz hätten», blickt die Parteipräsidentin, die seit 2008 im Amt ist, in die Zukunft.

Steuern und Wohnen

Dabei will sich die SP in Zug weiterhin gegen die Tiefsteuerepolitik einsetzen. «Wir bekämpfen nach wie vor die Flurschäden der Standortpolitik, insbesondere die Steuerfragen.» Der Kanton Zug gelte landläufig als Steueroase. Dabei gehe jedoch häufig vergessen, dass das, «was für die Reichen eine Oase ist, für die Nichtreichen oft zur Wüste wird», betont Gysel. Daneben widmet sich die Partei dem Wohnraum und der Linderung der Wohnungsnot. Man wolle eine sozial gut durchmischte Bevölkerung, in der alle Schichten gerne zusammenleben.

Und ganz grundsätzlich bleibt die Partei ihrem Grundgedanken treu. Gysel: «Wir wollen als soziale Kraft im Kanton Zug wahrgenommen werden. Mit den anderen linken Partnern und auch mit vernünftigen Bürgerlichen können wir eine Zugkraft für ein soziales Zug sein.»

HINWEIS

Daten aus der Publikation von 1988: «Die Sozialdemokratische Partei im Kanton Zug von ihren Anfängen bis 1988».

Das Festprogramm

Der Festakt findet morgen Samstag auf dem Landsgemeindeplatz mit folgenden Programmpunkten statt.

11 Uhr: Eröffnung durch Barbara Gysel, Präsidentin SP Kanton Zug; Auftritt Kurious Kurt & Söhne.

13 Uhr: Comedy mit Lisa Catena und ihrem Programm «Wäutfriede».

14 Uhr: Ansprache Christian Levrat, Präsident SP Schweiz, und Josef Estermann, alt Stadtpräsident Zürich.

15 Uhr: Comedy mit Lisa Catena und ihrem Programm «Wäutfriede».

16 Uhr: Kurious Kurt & Söhne, und Team only mit Funk, Jazz und Pop.

Weiter gibt es interkulturelle Festwirtschaften, Musik, die «Rote Bar» und einen Wettbewerb. Für Kinder und Jugendliche: Schminken sowie Airbrush-Tattoos und Spiele. Zum Jubiläum gibt es die neue Publikation: «Da liegt Zug drin». Soziale und demokratische Spurensuche im Kanton Zug – 100 Jahre Sozialdemokratische Partei im Kanton Zug.

Weitere Infos www.sp-zug.ch



Eine bitterböse Satire: Er ist wieder da

Im Jahre 2011 erwacht Adolf Hitler auf einem verlassenem Fabrikgelände in einer schmutzigen Uniform



Pascal Pfister,
Bibliothek Zug

BUCHTIPP

mitten in Berlin. Nicht ein Fantasie-Hitler, sondern der echte. Nachdem er sich bei einem Zeitungsverkäufer nach dem Stand der Dinge erkundigt, muss er feststellen, dass der Krieg vorbei ist und er ohne Partei, ohne

Eva und ohne Dach über dem Kopf ist. Er nährt sich einige Zeit beim Zeitungskrämer im Laden. Dieser hält ihn für einen obdachlosen, genialen Hitler-Imitator und erzählt einigen

Bekanntnen, die bei Radio und Fernsehen arbeiten, von ihm. Schnell beginnt für ihn dort eine Karriere. Sein Problem ist allerdings, dass ihn alle für eine Witzfigur und einen Imitator halten, der niemals aus seiner Rolle fällt und der deshalb von niemandem ernst genommen wird.

«Er ist wieder da» ist der Debüt-Roman des deutschen Journalisten und Schriftstellers Timur Vermes. Er wurde bei der Frankfurter Buchmesse 2012 präsentiert und an Auszubildende wie mich abgegeben. Dieses Buch spielt mit dem Gedanken, was wäre, wenn Adolf Hitler in unserer Zeit wieder aufstünde. Die Geschichte um den Wiederaufstieg Hitlers wird aus dessen Perspektive und durchgehend in der Ich-Form erzählt. Dieses Werk ist keine Verherrlichung des ehemaligen deutschen Führers, sondern eine bitterböse Polit-Satire.

Letzten Endes ist «Er ist wieder da» zwar kein literarisches Meisterwerk, aber trotzdem ein spannendes und gut geschriebenes Buch mit vielen Anspie-



lungen auf die Geschichte. Aus diesem Grunde ist ein bisschen Vorwissen aus dem Geschichtsunterricht zu empfehlen, da doch sehr viele bekannte und weniger bekannte Namen fallen.

Neben dem geschriebenen Buch ist auch das Hörbuch zu empfehlen. Christoph Maria Herbst liest den Roman mit einer grossartigen Stimme und einer Ausdrucksweise, dass es einem kalt den Rücken hinunterläuft. Man merkt richtig, wie gut dieser Mann mit seiner Stimme spielen kann und dass es ihm Spass gemacht haben muss, dieses Hörbuch aufzunehmen.

HINWEIS

Vermes, Timur: Er ist wieder da. Eichborn Verlag, Köln 2012, 320 S. ISBN 978-3-8479-0517-2.